



Anlässlich des 58. Jahrestages der Mongolischen Volksrepublik führte das Internationale Studentenkomitee auf mongolischen Studenten unserer Hochschule und der Bergakademie Freiberg eine feierliche Veranstaltung durch. Im Auftrag der Parteileitung, des Rektors und der FDJ-Kreisleitung beglückwünschte Genosse Andreas Popitz, 2. Sekretär der FDJ-KL, unsere mongolischen Freunde zum 58. Jahrestag ihrer sozialistischen Heimat.

Kampf um den Titel „Sektion der DSF“

Am 20. Januar 1974 berieten wir auf unserer Jahreshauptversammlung über die Möglichkeiten und Wege zu einer noch besseren DSF-Arbeit in der Sektion FPM. Die Delegierten der Jahreshauptversammlung beschlossen ein Kampfprogramm zur Erlangung des Ehrennamens „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Einem Mitarbeiterkollektiv unserer Sektion gelang es als erstem Kollektiv unserer Hochschule, sein Kampfprogramm zur Ertragung des Ehrennamens erfolgreich zu verdrängen. Welche Mitarbeiterkollektive folgten diesem Beispiel und erarbeiteten Kampfprogramme. Das erste Studentenkollektiv, das den Ehrennamen erlangt, war eine FDJ-Gruppe unserer Sektion. Wir können heute feststellen, daß der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft einen festen Platz im politischen Bewußtsein unserer Mitarbeiter und Studenten einnimmt. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist nicht und mehr zur Hochkonjunktur aller geworden und wird auch durch entsprechende Taten bewiesen. Einige Fakten zeigen

Über die im Plan für internationale Zusammenarbeit festgelegten Partnerbeziehungen hinaus unterhalten die meisten Wissenschaftlerkreise unserer Sektion nach Kontakte zu sowjetischen Partnerinstitutionen, die durch persönliche Initiative oder unter Einbeziehung der Kontakte geknüpft werden, die unsere Partnerbetriebe mit Institutionen in der Sowjetunion unterhalten. Es ist uns gelungen, mit der DSF-Arbeit in Bereichen zu beginnen, die bisher in ihrer DSF-Arbeit relativ inaktiv waren und einen geringen Prozentsatz von DSF-Mitgliedern hatten. Bei Besuchen sowjetischer Gäste werden über den wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch hinaus Freundschaftsbeziehungen geknüpft. Die Studenten werden dazu mit eingeladen. Es findet der langzeitige Studienaufenthalt sowjetischer Wissenschaftler immer mehr Anklang. Einige der z. Z. als Gast an der Sektion weilenden sowjetischen Wissenschaftler sind viele Monate in der Sektion tätig. Mehrere Wissenschaftler arbeiten an RWG-

Die Studenten der Wissenschaftsbereiche werden in die Auswertung sowjetischer Fachliteratur einbezogen. Die DSF-Verantwortlichen der Kollektive haben ihre Arbeit auf ein höheres politisch-ideologisches Niveau gehoben und werden mehr und mehr zum Motor der DSF-Arbeit in den Kollektiven. Die meisten Kollektive der Sektion leisten eine planmäßige DSF-Arbeit auf der Grundlage ihrer Kampfprogramme. 29 Kollektive arbeiten nach einem solchen Plan. Die Mitgliedschaft in unserer Freundschaftsgesellschaft liegt bei 94 Prozent der Mitarbeiter und Studenten. Vorbereitungen für die Jahreshauptversammlung galten der tiefgründigen Analyse unserer DSF-Arbeit auf allen Ebenen. Auf unserer Jahreshauptversammlung wird eingeschätzt, ob wir würdig sind zu Ehren des 38. Jahrestages der Befreiung des Titels „Sektion der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu verteidigen. Dipl.-Ing. A. Müller, DSF-Sektionsvorsitzender.

Protestresolution

Wir, die Teilnehmer der Delegiertenkonferenz der FDJ-ÖO der Sektion Automatische Fertigungstechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, protestieren ernstlich gegen die Machenschaften der Militärjunta in Chile. Das internationale Großkapital versucht mit allen Mitteln, seine verkommenen Stellungen zurückzuerobieren. Dabei schreckt es nicht vor Mord, Terror und faschistischer Filzstruktur zurück, wie die jüngsten Vorfälle in Südamerika zeigen. Unsere volle Unterstützung geben wir allen um ihre Freiheit und Demokratie, gegen den Imperialismus kämpfenden Völkern. Freiheit für Luis Corvalán! Freiheit für alle chilenischen Patrioten!

Vereinbarung mit Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ unterzeichnet

(Fortsetzung von Seite 1) wicklung haben wir mit einem weiteten Partner des Werkzeugmaschinenbaus eine solide Basis für eine erfolgreiche Erfüllung dieser Zielstellungen geschaffen. Damit verbinden uns stammend mit zwei bedeutenden Kombinat des Werkzeugmaschinenbaus stabile und konkrete Vereinbarungen. Mit der Vereinbarung übernehmen die Kombinate ein höheres Maß an Verantwortung für die Gestaltung der Ausbildung und Forschung an unserer Hochschule. Vorteilhaft ist, daß auf wichtigen Gebieten der Ausbildung konkrete Festlegungen getroffen werden konnten. Hervorzuheben sind: die Bereitschaft, jährlich 20 Betriebspraktikanten und 24 Berufspraktikanten in den Karl-Marx-Städter Betrieben des Kombinat. die guten Exkursionsmöglichkeiten für 230 Studenten sowie für zahlreiche ausländische Studen-

rende bzw. ausländische Gäste in Karl-Marx-Stadt und die Bereitschaft, durch Vorträge und Problemkolloquien an unseren IIM-Studientenlagern mitzuwirken. Damit erhalten mehr Studenten technischer und konstruktiver Fachrichtungen unserer Hochschule die Möglichkeit, in modernen Fertigungszuständen des Werkzeugmaschinenbaus Praktika bzw. Exkursions zu absolvieren. So sind es nunmehr in beiden Kombinat zusammengezählt für das Jahr 1975 über 300 Praktikantenplätze und fast 400 Exkursionsmöglichkeiten. Diese Festlegungen helfen uns, das Niveau und die Qualität der Ausbildung, insbesondere die Praxisbezuglichkeit der Lehre, erheblich zu verbessern. Im Anschluß an die Unterzeichnung im Stammbetrieb Berlin-Weißensee gab der Genosse Rektör seinen Erwartung Ausdruck, daß sich die in der Phase der Erarbeitung der Vereinbarung herausgebildeten engen Kontakte auch bei der Umsetzung der Vereinbarung fortsetzen. Wir werden alles tun, um die Vereinbarung mit Leben zu erfüllen. Dr.-Ing. Hans-Peter Fehle

Solidarität

Einer der Schwerpunkte unseres Arbeitsprogrammes für die Erringung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv“ besteht in der Unterstützung des Kampfes der um ihre Freiheit kämpfenden Völker. Wir haben uns das Ziel gestellt, dem Solidaritätskonto der Jugend einen Betrag von 100 Mark zu. Diesen Betrag erarbeiteten wir gemeinsam bei einem Einsatz in der Kartoffelernte am 13. Oktober 1974. FDJ-Gruppe 74 32



Zu einer eindrucksvollen Demonstration der Solidarität mit dem Kampf des chilenischen Volkes gegen die faschistische Terrorherrschaft gestaltete sich die Aufführung des Schauspiel „Glas und Tod des Joaquín Marieta“ von Pablo Neruda am 14. November vor Angehörigen unserer Hochschule. Mit gemeinsamem Gesang der Hymne der Unidad Popular und unter langem Beifall bekundeten die Zuschauer ihre Verbundenheit mit dem Volk Chiles.

Zur Theorie vom Nullwachstum (Schluß)

Auch zum Problem der Umweltverschmutzung äußern die Verfasser der Studie „Grenzen des Wachstums“ ihre Meinung. Kurzgefaßt lautet sie: Schädigung der Umwelt durch steigende Bevölkerungszahl und wachsende Industrieproduktion mit der Perspektive, die Erde in absehbarer Zeit unbewohnbar zu machen. Aber auch hier gilt aus marxistisch-leninistischer Sicht, was zum Bevölkerungs- und Industriewachstum bereits festgestellt wurde. Es gibt Probleme dieser Art, aber es gibt sie nicht als einheitliche Weltprobleme, sondern sie existieren in sehr unterschiedlicher und oft divergierender Form in Abhängigkeit von den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen. Umweltverschmutzung und Verwüstung der Natur sind dem kapitalistischen Profitstreben immanente Erscheinungen. Nur an ihnen ist ihr Ansatz. Grundsätzlich entgegengesetzt stellt sich dieses Problem für die sozialistischen Länder. Da es Sinn des Sozialismus ist, alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen“ (Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, Berichterstatter: Erich Honecker, Berlin 1971, S. 3), ist die Verhütung und Beseitigung von Umweltverschmutzung ein fester Bestandteil der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Regierungen der sozialistischen Länder. Im Rahmen der sich vertiefenden sozialistischen ökonomischen Integration werden die für diese Zwecke einsetzbaren Mittel an Geld und Material zu einem höheren Wirkungsgrad für alle beteiligten Länder führen. Es wäre aber illusorisch anzunehmen, daß es für die sozialistischen Länder auf dem Gebiet des Umweltschutzes keine Probleme gäbe. J. Kuczynski weist z. B. darauf hin, daß die Beseitigung vorhandener Umweltschäden von den sozialistischen Ländern dem Kapitalismus finanzieller und materieller Mittel erfordert. Bei den

objektiv notwendigen hohen und kontinuierlichen Wachstumsraten unserer Produktion und der Verbesserung der unmittelbaren Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Bevölkerung ist es einfach nicht möglich, alle auf diesem Gebiet nötigen Maßnahmen in den nächsten Jahren in notwendigem Umfang zu lösen oder auch nur in Angriff zu nehmen. (Vgl. J. Kuczynski, Das Gleichgewicht der Welt, Berlin 1973, S. 164). Die planmäßige Umgestaltung der Umwelt kann jedenfalls nicht darauf gerichtet sein, weservo Eingriffe in die Natur zu vermeiden, um ein sogenanntes „ökologisches Gleichgewicht“ zu erhalten bzw. wieder herbeizuführen, weil solche Gleichgewichtszustände über große Zeiträume hinweg in großen ökologischen Systemen bisher überhaupt nicht nachzuweisen waren. Worauf es ankommt, ist dies: Die Welt ist durch den sinnvollen Eingriff des Menschen in die Natur bewohnbar zu gestalten. Und das nicht nur für heute, sondern auch in Verantwortung für die Existenz der Menschheit in kommenden Jahrhunderten. Zusammenfassend läßt sich sagen: Die von den Verfassern der Studie „Grenzen des Wachstums“ empfohlene Einschränkung des Industriewachstums gegen Null kann nicht verstanden werden als ein Appell an die Regierungen der sozialistischen Länder, denn dort vollzieht sich die Entwicklung der Gesellschaft auf der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus. Solche „Empfehlungen“ fallen in den sozialistischen Ländern demzufolge auf unfruchtbaren Boden. Das wissen auch die Verfasser dieser Studie. Bei dieser Studie handelt es sich auch gewiß nicht um eine ernstgemeinte Empfehlung an die Konserven- und Regierungen der imperialistischen Staaten, denn Kapitalismus ohne Wachstum (Kapitalakkumulation) ist nicht möglich. Einschränkung des Wachstums der Industrieproduktion gegen Null wäre gleichbedeutend mit Funktionsunfähigkeit des Kapitalismus. Es ist weder anzunehmen, daß dies das

Motiv der Auftrag- und Geldgeber für diese Studie war, noch sollte man die Verfasser für politisch so naiv halten, daß ihre Studie bei dieser Konsequenz für den Kapitalismus Aktivisten bei den Monopolen und ihren Regierungen in der gewollten Richtung auslösen könnte. Es erhebt sich die Frage: Was wäre überhaupt der Aufwand zur Erreichung dieser Studie, und warum die massenhafte Interpretation ihrer Aussagen in den Kommunikationsmitteln der imperialistischen Länder? Es mag auf diese Frage mehrere Antworten geben, ganz sicher gehört zu ihnen die folgende: Die Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern soll sich endlich mit dem, was sie hat, zufriedengeben. Denn dadurch, daß die Arbeiter immer wieder Lohnforderungen stellen, zwingen sie die Unternehmer zu größeren Produktionsanstrengungen, zur Ausdehnung der Produktion, zu verstärkter Verwüstung der Umwelt. Durch Lohnkämpfe erreichte Besserstellung im materiellen Lebensstandard führe letztlich zwangsläufig zu einer Verzehle-

terung der allgemeinen Lebensbedingungen. In den Regierungsprogrammen einiger imperialistischer Länder wird dies dargestellt als die angebliche Alternative zwischen dem materiellen Lebensstandard und der „Qualität des Lebens“. Erachtet sich die Einschränkung des Industriewachstums aus der Anerkennung der „Grenzen des Wachstums“, so kann man die in letzter Zeit im kapitalistischen Weltwesen rapide steigende Arbeitslosigkeit auch diesen allgemeinen Wachstumsstoppes anlassen, statt das Kapital dafür verantwortlich zu machen. Mehr „äneres Werte“ statt erhöhter Lebenshaltung für die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, das ist der „Ausweg“, den die Verfasser der Studie anbieten, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht. „Stillstand als rettender Ausweg aus der Welt trübseligen Fühlen eines sterbenden Gesellschafts“ (Ebenda, S. 21). Welch eine unannehmliche Alternative! Dr. Heinz Tschik, Sektion Marxismus-Leninismus

NEU BEI DIETZ

Erich Honecker: Der Marxismus-Leninismus - Bauplan unserer neuen Welt. Weiterhin erschienen die auf der Festveranstaltung zum 25. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik gehaltenen Reden. Erich Honecker: Siegesbewußt auf sozialistischem Weg. L. I. Breschnew: Fester Brüderbund, sind unsere Völker.

Im Dietz Verlag Berlin erschien kürzlich als Broschüre die bedeutende Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED an Anlaß der Eröffnung des Parteilehrjahres 1974/75.



Parteilicher politischer Meinungsstreit im Parteilehrjahr der Bereichsparteiorganisationen Maschinenbauelemente.